**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 16 (1840)

**Heft:** 11

Nachruf: Johannes Bänziger von Lutzenberg : ein Nekrolog

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

funf Gemeinden, Urnafch, Berisau, Teuffen, Speicher und Bais, haben, die zu biefer echten Deffentlichkeit uber ihren Saushalt vorgeruckt find. Noch wichtiger aber ift ber ein= hellige, von den Borftebern vorgeschlagene Beschluß, diefel= ben zu bevollmächtigen, die Trennung der Waifen von den altern Urmen, die bisher im fogenannten Baifenhouse gufammengewohnt hatten, vorzunehmen und die meitern, aus Diefer Trennung hervorgebenden Geschafte, 3. B. die Bahl eines Einziehers u. f. m., zu beforgen. Go haben mir neben Berifau, Teuffen und Trogen eine vierte Gemeinde, in ber Diese wichtige Berbefferung vorgenommen werden foll. Die Rirchhore hat auch bereits ben zu biefem Zwecke getroffenen Rauf der Beimath des Johannes Rellenberger auf Solder. schwende, die an bas Baifengut ftoft, einhellig genehmigt. Die Borfteber in Speicher werden gewiß nicht verfennen, daß nun aber das Belingen dieses Fortschrittes mefentlich von der Dahl des Mannes abhangt, dem fie die Leitung der Waisen übertragen wollen, und bei welchem die Borguge eines tuchtigen Sausvaters und Erziehers fo unent= behrlich find, als diejenigen eines guten Lebrers; je forg. faltiger fie einen Mann suchen, ber diese verschiedenen Bor. guge in fich vereinigt, befto mehr werden fie fich uberzeugen, daß diefelben nur felten beifammen angetroffen werden.

(Befdluß folgt.)

564262

## Johannes Bänziger von Lutzenberg. Ein Nekrolog.

Jedes kand weiht den Mannern, welche seine vorherrs schende Richtung repräsentiren, die größte Aufmerksamkeit und die allgemeinste Auszeichnung. In Rom sind es die Diener des Altars, die darauf zählen durfen, vorzüglich gesteiert zu werden; in Frankreich waren es zu Napoleon's

Zeiten die Heerführer seiner siegreichen Armeen, und in Großbrittannien sind es die Seehelden dieser die Meere besherrschenden Nation. Außerrohden wird ausgezeichnete Gewerbsmänner am liebsten und herzlichsten hervorheben.

Unter diese gehörte Herr Johannes Banziger in Lukenberg, dessen hinschied von allen Ereignissen des verstoffenen Wintermonats die lebhafteste Theilnahme fand. Er und Herr Hauptmann Joh. Ulrich Suter in Buhler durfen wol als die ersten Gewerbsmänner unsers Landes in der gegenwärtigen Zeit bezeichnet werden, und wir betrachten es als eine Schuld, daß diese Blätter ein Denfmal des Mannes ausbewahren, der durch einen großen Theil von Europa und selbst in der andern Hemisphäre als einer der wichtigsten Repräsentanten der appenzellischen Industrie galt.

Johannes Banziger wurde den 15. April 1804 in Lutenberg geboren, wo sein Bater, gleichen Namens, ein wohlhabender Mann, Mitglied des Gemeinderathes und Schulvorsteher war. Es war auch bei unserm Banziger, wie bei manchen ausgezeichneten Männern, seine Mutter, Frau Elisabeth Hohl von Wolfhalden, die den größten Einfluß auf seine spätere Richtung hatte. Sie starb im Jahre 1834, der Vater im vergangenen Jahre. Von zehn Kindern überlebten nur dieser Sohn und eine Schwester die Eltern. Beide Geschwister wohnten beisammen und lebten im schönsten, innigsten geschwisterlichen Verhältnisse.

Die erste Bildung fand Banziger in der Schule am Hausfen, bei einem Schulmeister, dessen ausgezeichnetes Streben Jeder ehren mußte, der den liebenswürdigen Mann näher kannte. Als sünfzehnjähriger Anabe trat B. in Arusi's Ansstalt zu Yverdon. Wir heben diese glückliche Wahl namentslich hervor, weil auch sie den ergreisenden Beweis liefert, von welcher nicht zu herechnenden Wichtigkeit es für die spätern Jahre sei, daß Väter mit dem tiefsten, heiligsten Ernste darauf halten, ihre Kinder nur solchen Anstalten anzuvertrauen, in denen vor Allem und Allem aus die Sitts

lichkeit derselben gewissenhaft gehütet und gepflegt wird. Was ware vielleicht aus unserm Banziger geworden, wenn ihn sein Bater auch so leichtgläubig, wie wir andere Beispiele haben, dem ersten besten und besonders wohlfeilsten Walschländer überantwortet hatte!

In Yverdon blieb Banziger dritthalb Jahre. Auf Oftern 1820 wurde er daselbst von Niederer confirmirt. Die schonsten Zeugnisse über seinen Fleiß und seine Fähigkeiten erstreuten fortwährend die liebenden Eltern 1), so lang er sich dort aushielt. Nach seiner Rücksehr entschied er sich bestimmt, Kausmann zu werden, wie er von Jugend auf Lust und Geschick zu diesem Berufe gezeigt hatte. Im Hause der Herren Zürcher und Hossmann in St. Gallen machte er seine Lehrjahre und erwarb sich hier volle Zufriedenheit.

Unter der Mitwirfung seiner verstorbenen Mutter begann er dann nach vollendeten Lehrjahren die Führung eines eiges nen Berufes. Seine erst fleine Fabrication entwickelte sich allmälig zu einem Etablissement, aus dem ungefähr alle Ureten seiner weißer Stickerei hervorgingen, und das seine Erzeugnisse in der Schweiz, in Deutschland, Desterreich, Itazlien, Holland, Belgien, England, Rußland und Polen, bis nach Amerika verbreitet. Die meisten dieser Länder besuchte H. Bänziger selbst in regelmäßigen Geschäftsreisen und erzweiterte so von Jahr zu Jahr den Absatz seiner Waren, die

<sup>2)</sup> Ein sehr ehrenvolles Zeugniß für Bänziger's Aufenthalt im Vverdon liefert das innige Verhältniß zwischen Niederer und ihm, das sich bis zu Bänziger's Sinschied erhalten hatte. "Ich theile", schreibt Niederer dem Referenten in einem Briefe vom 3. Chrismonat, "unter den Ersten den unsäglichen Schmerz um ihn. Er war in Iferten mein Rezligionsschüler, und seither steigerte sich unser Verhältniß zu wirklicher Freundschaft. Er ist meines Wissens der erste Lukenberger, der an seinem Geburtsorte selbst so Auszazeichnetes wirkte. Durch ihn und Züst in Livorno stellt sich Lukenberg neben die größten Appenzellergemeinden. Die appenzeller Jugend im In- und Auslande bat notbig, an solchen Beispielen auf die rechte Spur des Verdienstes bingewiesen zu werden. Wie wenig abnte ich auf dem Wege von der Dorfbalden über Walzenbausen bis Rheineck, wo wir letthin, am Sonntag den 30. August, von einander Abschied nahmen, es sei unser lekter Gang und Abschied auf Erden. Es war ein fröhlicher, begeisterter Abschied aus baldiges Wiedersehen. Der Gedanken, auch geistiger Wohlthäter des Volkes zu werden, hatte ihn ergriffen."

fich besonders durch guten Geschmack in der Zeichnung und Vollendung in der Arbeit empfahlen. Wir horen von einem feiner bedeutenoften Mitbewerber an den deutschen Deffen, daß die Raufer gewöhnlich am angelegentlichsten S. Bangis ger aufgesucht haben, sobald diefer an einem Plate erschies nen fei. Ginen Begriff von der Ausdehnung feiner Geschafte befommen wir, wenn wir vernehmen, daß in feinem Gtabe liffement an der Dorfhalde eine Weberei, Druckerei, Bleiche und Appretur vereinigt und hier allein um 150 Personen beschäftigt find. Das Geschäft bringt es indeffen mit fich, daß beimeitem die meiften Arbeiten nicht hier gemacht merden. In den außern und innern Rohden bes Uppenzeller: landes, im Rheinthal und in andern Theilen des Cantons St. Gallen, in Baiern, im Borarlberg und im Tirol find Taufende von Sanden fur S. Bangiger's Unternehmungen am Stickrahmen beschäftigt, und aus zuverläffiger Quelle tonnen wir die Gesammtzahl feiner Arbeiter auf ungefahr viertausend angeben 2).

Bu diesem Schwunge seiner Geschäfte trug besonders auch sein zweites Etablissement bei, das er vor einiger Zeit in Höchst errichtet hatte, und das dort ansänglich unter der Firma J. v. E. Schneider und Compagnie, dann unter der Firma Schneider und Bänziger geführt wurde. Angesehene Häuser in Wien hatten den Verstorbenen zu dieser Untersnehmung ermuntert, und die Leistungen derselben waren so vorzüglich, daß sie im Jahre 1839 bei der Industrieaus, stellung in Wien den ersten Preis gewannen 3). Zugleich wurde das Etablissement durch das Privilegium ausgezeich= net, den kaiserlichen Adler sühren zu dürfen.

So verhieß dem thatigen Manne alles eine gluckliche Bu-

<sup>2)</sup> So erflärt sich der gewaltige und weit verbreitete Eindruck, welchen die Nachricht seines hinschiedes bervorbrachte. Leute, die ihre Aeußerungen durch solche ersten Eindrücke bestimmen lassen, meinten, das Unglück sei größer, als der Brand von heiden.

<sup>3)</sup> Es bestand derselbe in einer goldenen Medaille, etwas größer als ein Brabanterthaler. Wir baben eine schöne, in Stahl gestochene Abbildung dieser Medaille vor uns, woraus wir sehen, daß sie auf der einen Seite das Bild des gegenwärtigen Kaisers und auf der andern einen Eichenfranz mit der Umschrift: "Dem vaterländischen Gewerbsleisse. Ausstellung MDCCCXXXIX" trägt. Bei diesem Anlasse erfolgte die oben erwähnte Beränderung der Firma.

funft, aber der Mensch denkt, und Gott lenkt. Den 15. Wintermonat von einer Reise nach Italien gurudgefehrt, wurde B. bald von einer Rrantheit angegriffen, welche bie Folge überstandener Strapazzen gewesen zu sein scheint. Unfanglich hatte fie die Bestalt eines Gallenfiebers angenommen, ging aber bald in ein Rervenfieber über, welches alle aufgebotene arztliche Runft nicht hindern fonnte, das junge Leben schnell zu zerstören. In etwas lichtern Augenblicken foll fich der Kranke vorzüglich mit Werken der Wohlthatiafeit abgegeben haben, die überhaupt einer der hervorragenben Buge seines Charafters mar. Nach elf Tagen mußte er erliegen. Den 26. Wintermonat, Morgens um 7 Uhr, verichied er zum unaussprechlichen Schmerz feiner geliebten Schmes fter; nach diefer find nun taufend Augen gerichtet, daß fie vielleicht sein Geschäft fortsetzen und thatigen Sanden ben Berluit erfeten merde.

Fur ihre Gefinnung zeugt bas edle Bermachtniß, bas fie zum Andenken ihres Bruders bestimmt hat. Sie widmet namlich

1800 fl. zur Grundung eines Armen = und Waisenhauses in Lugenberg,

500 , dem Urmengute bafelbit,

1000 = dem Schulgute am Saufen, Gemeinde Lugenberg,

200 , demjenigen in Brenden, " "

200 , " auf Wienacht, "

200 , bem Schulgute in Sasle, " Wolfhalden,

200 - zur Ausbesserung der Kirche in Wolfhalden,

200 , dem evangelischen Schulgute in Thal und

400 . gur Austheilung an die Armen,

fo daß sie also 4700 fl. auf den Altar des gemeinen Besten legt.

Die Leichenfeier, den 29. Wintermonat, zeichnete sich durch die Volksmenge aus, die von allen Seiten zusammenströmte, und es ist kaum zu vermuthen, daß in Außerrohden je ein so zahlreiches Leichenbegleit stattgefunden habe.

Moge Banziger's hochst aufmunterndes Beispiel unter unfern jungen Gewerbsmannern einen nachhaltigen Eindruck zurucklassen, und Mancher ihm nacheifern und sich wurdig machen, daß auch sein Berlust einst so lebhaft betrauert werde!